Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 29 (1967)
Heft: 11-12

Rubrik: Wechsel in der Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

men erstaunt die Abhängigkeit ihres Ländchens von einem «ennetbirgischen» Orte. Das Schwarzbubenland bildete denn auch lange Zeit ein Streitobjekt zwischen Basel und Solothurn: Es kam zum sogenannten Galgenkrieg und weitern, teilweise drolligen Auseinandersetzungen. Schliesslich siegte die (spätere) Ambassadorenstadt. Eine tragische Note eignet der Geschichte vom «Pfefferhans», einem unbekannten Kollaborateur der Kaiserlichen in Basels Mauern. Sein verräterisches Treiben wurde einem Gilgenberger Hans Imer in die Schuhe geschoben, der als Bürgermeister resignieren und die Stadt verlassen musste. Die Wahrheit kam leider nie ans Licht. — Auf Zusammenhänge mit dem Ausland, wenigsten mit dem benachbarten, deutet auch die Sprache, die nicht wenige Anklänge ans Elsässische zeigt: Wortformen wie «Hiehnli», «Biebli» und «o» (für «auch») schlagen eine Brücke zu den Mundarten jenseits der Grenze. — Als echte Solothurner sahen die Schwarzbuben viele junge Leute in fremde Kriegsdienste ziehen. Das Schicksal eines solchen «Reisläufers» regte Albin Fringeli zu einem Gesang in seinem Festspiel für die EXPO an, aus dem er einige Stellen zum besten gab. Die Zuhörer lauschten ergriffen und bedauerten nur, bei der Aufführung in der Festhalle kein Textbuch besessen zu haben. Reicher Applaus belohnte diese von profundem Wissen zeugenden und fesselnd dargebotenen Ausführungen. — In der anschliessenden Diskussion dankte Burgenfreund Max Ramstein den «Raurachern» für ihren Beitrag an die Renovation des Schlosses Pratteln und brach eine Lanze für den Gilgenberg. Über die Herkunft der Bezeichnung «Schwarzbuben» befragt, nannte Fringeli einige Deutungen. Wir greifen hier die einleuchtendste heraus: Die Solothurner nördlich der Jurakämme fielen dadurch auf, dass sie ihre Zwilchkleider schwarz färbten. — Um 17.00 Uhr konnte Jermann die Tagung schliessen, und männiglich begab sich auf den Heimweg.

M. Frey

WECHSEL IN DER REDAKTION

Früher, als er sich vorgenommen hatte, sieht sich der Redaktor schon nach zweijähriger Tätigkeit gezwungen, die Redaktion der «Jurablätter» in andere Hände zu übergeben. Dauernde starke Beanspruchung durch Beruf und andere Aufgaben liessen es nicht zu, dass er sich der Herausgabe der Zeitschrift im wünschenswerten Masse widmen konnte, so dass für alle Beteiligten unliebsame Verzögerungen im Erscheinen einzelner Hefte eintraten. Ab 1. Januar 1968 wird nun Prof. Dr. Max Banholzer in Solothurn die Redaktion der «Jurablätter» übernehmen. Er bietet alle Gewähr dafür, dass die gleichzeitig in den 30. Jahrgang eintretende Zeitschrift im bisherigen Sinne und nach den gleichen Zielen und Grundsätzen, die seit ihrer Gründung wegleitend waren, weitergeführt wird. Der scheidende Redaktor dankt Lesern und Verlag für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und manche Zeichen der Anerkennung und Ermutigung, und wünscht seinem Nachfolger Erfolg und ebensoviel Freude bei seiner schönen und wertvollen Idealen dienenden Aufgabe.

Hans Sigrist, Solothurn